Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1921 Nr. 236 — Jahrgang 214

Bezugspreis: Für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7.50, vierteljährlich Mk. 22.50 frei Haus. Durch die Post bezogen zweimalig postal. Bestellgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe — Sonnabend, 28. Mai

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 60 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 8,00 ₰. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Amerikanische Finanzpläne

Eine Bankierkonferenz bei Harding

× Washington, 27. Mai.

Zum ersten Mal seit der Präsidentschaft Roosevelts wurde eine Gruppe hervorragender Finanziers in das Weiße Haus eingeladen. Schatzsekretär Malone und Staatssekretär Hoover wohnten der Sitzung bei. Von bekannten Bankiers waren anwesend: Morgan, Warburg, Alexander Sabin, Mitchell, Strong und Kent aus New-York, sowie Bankier Mac Ildowney aus Pittsburg. Die Unterredung drehte sich hauptsächlich um die Zeichnung ausländischer Anleihen.

Präsident Harding erklärte, daß er prinzipiell seinen Widerstand dagegen erheben würde, daß solche Anleihen in der Union gezeichnet würden, daß aber jedenfalls alles geschehen müsse, damit der amerikanische Handel und die Industrie und Landwirtschaft geschützt werde. Präsident Harding ließ den Bankiers keinen Zweifel darüber, daß er auf Durchführung dieses Programms bestehen müsse. Die Bankiers drückten ihre Bereitwilligkeit aus, mit der Regierung in diesem Sinne zusammenzuarbeiten. Ein endgültiges Programm wurde noch nicht aufgestellt, doch sollen ähnliche Konferenzen in rascher Folge stattfinden, um baldmöglichst die Interessen des Handels, der Industrie und Landwirtschaft mit denen der Bankiers in Einklang zu bringen. Die Bankiers gaben dem Präsidenten unzweideutig zu verstehen, daß es für die finanzielle Lage von besonderer Bedeutung sei, Europa wirtschaftlich wiederaufzurichten. Diese Frage sei für die amerikanische Finanzwelt außerordentlich akut, und die Ausdehnung des amerikanischen Exports nach den europäischen Staaten würde für eine Verbesserung der Finanzlage von besonderer Wichtigkeit sein.

Die nächsten Aufgaben des Obersten Rates

b. Paris, 27. Mai.

Havas verbreitet die Meldung des „Excelsior", daß sich der Oberste Rat, dessen Tagungstermin noch nicht feststehe, nicht nur mit der oberschlesischen Frage befassen werde, sondern auch mit der Räumung der Kohlenhäfen auf dem rechten Rheinufer sowie mit der politischen und finanziellen Lage, die durch die Annahme des Ultimatums in Deutschland geschaffen worden sei.

Nach dem „Oeuvre" soll übrigens die Frage der „Sanktionen", d. h. die der Besetzung der Rheinstädte, Gegenstand einer neuen Demarche des englischen Botschafters bei der französischen Regierung gewesen sein.

Der „gesicherte" Briand

Paris, 27. Mai.

Nach dem Vertrauensvotum, das die französische Kammer gestern dem Ministerpräsidenten Briand aussprach, ist dessen Stellung für einige Zeit gesichert, und seine andrängenden Gegner, die sich hauptsächlich aus der Gruppe Poincarés im Senat und aus den früheren Ministern des Kabinetts Clémenceau zusammensetzen, werden ihre Ungeduld noch für einige Zeit zügeln müssen. Das Schicksal des Kabinetts Briand hängt, wie das in der angenommenen Tagesordnung ausgesprochen wurde, davon ab, daß die darin enthaltenen Bedingungen von Deutschland durchgeführt werden, d. h., daß die Entschädigungssumme gezahlt werde, daß die Abrüstung im vorgeschriebenen Umfange erfolgt, und daß die oberschlesische Frage nach Ausspruch der Kammer in dem Sinne geregelt wird, wie ihn der Friedensvertrag vorschreibt. Diese Regelung werden nunmehr alle Bemühungen der französischen Regierung zu gelten haben. Ihre Ansicht scheint dahin zu gehen, einstweilen eine Kommission aus juristischen, technischen und wirtschaftlichen Sachverständigen zusammenzusetzen, welche das Ergebnis der Volksabstimmung daraufhin untersuchen soll, inwieweit diese gemäß dem Friedensvertrage auszulegen sei, d. h. inwieweit die „geographischen und ethnologischen Rücksichten" mit den ziffernmäßigen Resultaten in Einklang zu bringen wären.

„Echo de Paris" läßt keinen Zweifel darüber, daß jede Lösung, zu der man gelangen würde, allmählich nicht mehr das Papier verlohnen würde, auf welchem sie zustande kam, und es sei auch zweifellos, daß man es nicht wagen würde, eine vorgeschlagene Lösung der Oeffentlichkeit zu übergeben, wenn man die Vorbereitungen betrachte, die jetzt in Boulogne getroffen würden. Hier richte man Barrieren von Stacheldraht auf, um Lloyd George nicht in Berührung mit der Außenwelt kommen zu lassen.

Polnische Befehle

× Oppeln, 27. Mai.

Polnischen Truppenbefehlen aus den letzten Tagen ist zu entnehmen: „Die Vorbereitungen der Deutschen zum bewaffneten Auftreten vergrößern sich von Tag zu Tag. In Ratibor versammeln sich deutsche Militärorganisationen, bewaffnet mit Maschinengewehren, Artillerie und im Besitze von Panzerzügen. Die Stärke dieser Abteilungen im Kreise Ratibor beträgt mehr als weniger 9 bis 10 000 Mann. Auch im Kreise Leobschütz versammeln sich starke Abteilungen von Reichswehr und Orgesch, sehr gut ausgerüstet. Transporte aus Deutschland kommen in weiterer Folge nach Oberschlesien. In Betracht kommen hierbei die Kreise Oppeln, Kreuzburg, Leobschütz und Cosel. Die deutschen Kräfte wachsen von Tag zu Tag, und es ist in der allernächsten Zeit die allgemeine Attacke der Deutschen zu erwarten. Wir ersuchen um Konzentration sämtlicher Insurgentenabteilungen aus dem Frontabschnitt Alt-Rosenberg, Gogolin, Cosel-Hafen, Kandrzin und Lanand. Sämtliche Abteilungen unterstehen dem Kommando der Gruppe Ost. Wir müssen mit allen Kräften den Angriff der Deutschen auf das von uns besetzte Gebiet verhindern. Wir stellten das Fehlen von Artillerie und Munition fest. Nochmals ergeht der Aufruf an sämtliche Kommandanten von Abteilungen und Unterabteilungen, die Munition zu sparen und nicht ziellos zu schießen. Ferner fordern wir die möglichst rasche und durchgreifende Ausbildung der Abteilungen für den Angriffskampf, Aufklärungspatrouillendienst und Gefechtsformationen. Es ist auf strengste Disziplin zu achten und unbedingter Gehorsam zu fordern gegenüber den Befehlen der Vorgesetzten. Soldaten, die in der Armee Haller dienten, sind tunlichst zu Unteroffizieren zu befördern. Unteroffiziere, die in der Armee Haller oder früher in der deutschen Armee dienten und fließend in Wort und Schrift die polnische und die deutsche Sprache beherrschen sowie einen gewissen Grad von Intelligenz aufweisen, sind in einer Liste dem K. K. W. P. in Schoppinitz zwecks Beförderung zu Offizieren oder Offizierstellvertretern einzureichen. Die Schule für Unteroffiziere und Maschinengewehrschützen befindet sich einstweilen beim K. K. W. P. Das Hauptquartier der Gruppe Ost wird nach Pleß verlegt." — Ueber die angebliche deutsche Offensive meldet ein anderer polnischer Befehl: „Die deutsche Offensive in Oberschlesien begann am 21. Mai um 4 Uhr nachmittags. Als Ausgangspunkt diente den Deutschen der Ort Gogolin, von wo sich unsere Abteilungen auf Befehl der Interalliierten Kommission zurückziehen mußten. Der Hauptstoß der deutschen Kräfte geht in Richtung Leschnitz und Kalinow. Die teilnehmenden Abteilungen der Reichswehr befinden sich teilweise in Militäruniform, teilweise aber auch in Zivilbekleidung. Die Leute sind mit Stahlhelm versehen und verfügen über eine bedeutende Anzahl Artillerie. Unsere Abteilungen, welche in technischer Hinsicht den aus Deutschland gekommenen Abteilungen nicht gleichen können, schlagen sich heldenhaft und mehren in Gegenangriffen die Deutschen ab. Die Untergruppe Bogdan kam zu einem bravourösen Gegenstoß und drängte den Feind auf Kalinow zurück. Kalau und Skrzecien sowie Kalinowitz wechseln in fortdauernden Kämpfen den Besitzer. Die Verluste in diesen Kämpfen waren sehr empfindlich. Die der Deutschen wurden nicht genau bekannt, doch schätzen wir sie auf rund 300 Tote und Verletzte. Von unserer Seite erlitt den größten Verlust das heldenhafte Bataillon Bogdan, nämlich 119 Tote und 98 Verwundete. Im Kreise Strehlitz und an anderen Punkten sind hartnäckige Kämpfe im Gange."

Daß deutsche Reichswehr im Abstimmungsgebiet vorhanden sei, ist ebenso unwahr wie die Behauptung, daß der in der Notwehr gebildete deutsche Selbstschutz mit Artillerie ausgerüstet sei. Der deutsche Selbstschutz ist lediglich dadurch in den Besitz von Artillerie gelangt, daß den Polen eine Reihe von Geschützen abgenommen werden konnte, die jetzt natürlich auf deutscher Seite zur Verwendung stehen. Was die polnischen Berichte im übrigen von der Stärke der deutschen Abteilungen und von ihren angeblichen Angriffsabsichten zusammenfaseln, wird sicherlich nicht einmal von ihrer eigenen Führung sonderlich ernst genommen. Interessant ist nur die Mitteilung, daß die interalliierte Kommission in Oppeln den Insurgentenführern bestimmte Anweisungen hat zugehen lassen. Daraus geht erneut hervor, daß sie mit Korfanty und seinen Bandenführern unterhandelt, daß sie aber andererseits damit den Aufständischen gegenüber sehr enge Grenzen innegehalten hat. Einen Versuch, den „hartnäckigen Kämpfen", über die die Polen berichten, dadurch vorzubeugen, daß sie die Polen zur Räumung auch dieser heiß umstrittenen Gebietsteile veranlaßt, scheint sie nicht unternommen zu haben. Ob in diesem Verhalten in den nächsten Tagen mit Ankunft der englischen Bataillone ein grundlegender Wandel eintreten wird?

Rosenberg von den Alliierten aufgegeben

w. Oppeln, 27. Mai.

Am Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags, sind der englische Kreiskontrolleur von Rosenberg sowie der französische und italienische Beigegebene des Kreiskontrolleurs in Oppeln eingetroffen. Sie haben Rosenberg endgültig verlassen mit der Begründung, daß sie ohne jede Autorität seien, um auch nur den geringsten Schutz für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Rosenberg auszuüben.

Die Erbschaftssteuer

„Ausländer und Steuerdefraudanten"

II.

Vom Hansa-Bund wird uns geschrieben:

Eine schwere Belastung ist die Bestimmung, wonach die Steuer wächst, wenn der Erbe bereits eigenes Vermögen besitzt. Ihr nachstehender Wortlaut ist nicht gerade leicht verständlich. § 28 des Erbschaftssteuergesetzes lautet:

„Die Steuer erhöht sich um je 1 v. H. ihres Betrages, und zwar, soweit das zur Zeit des Erbanfalls bereits vorhandene Vermögen des Erwerbers 100 000 Mark, aber nicht 200 000 Mark übersteigt, für je angefangene 10 000 Mark, soweit das vorhandene Vermögen 200 000 Mark übersteigt, für je angefangene 20 000 Mark. Der Zuschlag darf die Hälfte des 100 000 Mark übersteigenden Betrages des vorhandenen Vermögens nicht übersteigen. Er darf ferner nicht mehr betragen als 100 v. H. der Steuer. Der Gesamtbetrag der Erbschaftssteuer darf nicht höher sein als 90 v. H. des Erwerbes."

Der Erbe also, der bereits ein Vermögen von 500 000 Mark besitzt, hat, wenn er Kind oder überlebender Ehegatte ist, von dem Erbanfall von 300 000 Mark außer den 15 000 Mark Nachlaßsteuer nicht 42 000 Mark, sondern 56 000 Mark Erbschaftssteuer zu zahlen. Betrug sein Vermögen 1 Million, so macht sie 63 000 Mark, betrug es 2 Millionen oder mehr, so verdoppelt sich die Erbschaftssteuer.

Wie die Kumulierung der verschiedenen Steuern bei großen Vermögen wirkt, dafür ein praktisches Beispiel aus dem Leben:

Ein Berliner Großunternehmer hatte vor dem Kriege in seinem Geschäft ein eigenes Vermögen von 25 Millionen Goldmark arbeiten. Es war am 30. Juni 1919 auf 29,83 Millionen Papiermark „gestiegen", in Wirklichkeit also stark zurückgegangen. Durch die Kriegszuwachssteuer ist es auf 25 Millionen verringert. Davon macht das Reichsnotopfer — selbst wenn man das ganze Vermögen als Betriebsvermögen ansieht und der um 20 Prozent geringeren Steuer unterwirft — 12,14 Millionen aus. Geht das Vermögen nach seinem Tode an seinen bereits seit langen Jahren im Geschäft als Teilhaber mittätigen Sohn über, der über ein eigenes Vermögen von 2 Millionen verfügt, so gehen davon zunächst 607 000 Mark als Nachlaßsteuer und von dem Rest weitere 7 663 500 Mark als Erbschaftssteuer ab, so daß ihm von dem ursprünglichen väterlichen Vermögen von 25 Millionen Goldmark 3,87 Millionen Papiermark verbleiben, das sind 258 000 Mark Gold oder wenig über 1 Prozent desselben!

Gewiß braucht der Erbe, der ein eigenes Vermögen von 2 Millionen hatte und nach dem Erbanfall über ein solches von 5,87 Millionen Papiermark verfügt, nicht zu hungern. Aber wie soll er mit diesem Kapital das Tausende von Angestellten und Arbeitern beschäftigende Unternehmen, das im Frieden ein eigenes Betriebskapital von etwa 26 Millionen Goldmark erforderte, mit 5,87 Millionen Papiermark fortführen? Löhne, Gehälter, Heizung, Reparaturen, Materialien, kurz alles ist doch mit der Entwertung des Geldes auf das 10- bis 15fache gestiegen. Jede Aktiengesellschaft ist heute gezwungen, ihr Kapital auf das Mehrfache zu erhöhen, um sich die nötigen Betriebsmittel zu beschaffen; dem privaten Geschäftsmann werden sie weggesteuert.

Der furchtbare Irrtum der Erzbergerschen Steuergesetze und ganz besonders der des Erbschaftssteuergesetzes ist der, lediglich zu fragen: kann der Mensch mit dem, was ihm übrig gelassen wird, noch notdürftig leben?, statt: „Wie wirkt eine solche kapitalvernichtende Steuergesetzgebung auf die Volkswirtschaft? Ist der Schaden, den sie anrichtet, nicht viel größer als der Nutzen, den sie der Reichskasse bringt? Wie sollen denn bei der etwa erzwungenen Betriebseinschränkung die Angestellten und Arbeiter weiter beschäftigt werden? Wie sollen die Werte produziert werden, die wir zur Deckung unseres Eigenbedarfs wie unseres Einfuhrbedarfs ausführen müssen!

Ursprünglich dachte der Reichsfinanzminister an eine Reichsvermögensbank, welche alle bei Erbschaften in Zahlung genommenen Vermögenswerte: Aktien, Kuxe, Gesellschaftsanteile, Grundstücke, Häuser, Fabriken oder Anteile an solchen verwalten sollte. Dieser groteske Plan mußte an der Unmöglichkeit seiner Durchführung scheitern. War es doch auch klar, daß dieser „Reichsbesitz" jederzeit dem Zugriff der Entente ausgesetzt gewesen wäre. Aber nur, soweit das erbschaftssteuerpflichtige Vermögen aus Grundstücken besteht, ist die Stundung der Steuer durch Eintragung einer Sicherungshypothek für den Steuerfiskus zulässig, die auf Antrag in 20 Jahresraten getilgt werden kann. In allen anderen Fällen muß das Vermögen verflibert werden, um die ungeheure Steuer zu bezahlen.

Um das zu ermöglichen, ist der Erblasser, wo es sich um ein größeres geschäftliches Unternehmen handelt, schon bei Lebzeiten, oder aber sind spätestens seine Erben gezwungen, es in Gesellschaftsform überzuführen und die Gesellschaftsanteile zu veräußern. Damit geht ein Unternehmen nach dem anderen, obgleich es seiner Natur nach weit zweckmäßiger in der Hand eines einzelnen verbleiben würde, in die Gesellschaftsform über, wird unerwünschter Weise entpersönlicht, mobilisiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192105281-10/fragment/page=0001

Wer aber ist denn noch in der Lage, diese Gesellschaftsteile zu erwerben, wenn erst einmal durch eine Generation der Erbgang durchgegangen ist? Wie ein bekannter Parlamentarier einmal durchaus richtig ausgeführt hat, gebe es nur noch zwei Arten von Menschen: die Ausländer und die Steuerdefraudanten. Das zweite ist aber ein nahezu ebenso großes Unglück wie das erste. Im ersteren Falle geht das deutsche Vermögen im Verlauf einiger Jahrzehnte totsicher in ausländische Hand über, die es mit ihrer besseren Valuta unsagbar billig erwerben kann. Das ist auch steuerlich ein furchtbarer Verlust für das Reich, da der Ausländer weder einkommen- noch erbschaftssteuerpflichtig ist. Und volkswirtschaftlich bedeutet es, daß das deutsche Volk in die Lohnsklaverei des Auslandskapitals verfällt. Letzteres hat aber in Zeiten schlechten Geschäftsganges das Interesse, lieber die deutschen Fabriken stillzulegen, um die des eigenen Landes vor Arbeitslosigkeit zu schützen. Es kommt in den Besitz der deutschen Fabrikgeheimnisse und führt dann die bisher Deutschland gesicherte Arbeit ins Ausland aus. Deutschland wird Kolonialland des Auslandes in dem Sinne, daß der Nutzen seiner Arbeit Ausländern zukommt. Das ist nicht nur für seine politische Stellung, nicht nur für seine Finanzen, sondern vor allem auch für seine Arbeiter, Angestellten und Beamten eine unsagbar traurige Aussicht.

Insofern ist es fast noch besser, der Steuerdefraudant erwirbt die Gesellschaftsanteile, die beim Erbgang zur Steuerbezahlung verkauft werden müssen. Aber freilich, ob der dann nicht auch sein Schäfchen lieber im Ausland in Sicherheit brächte, ist recht zweifelhaft. Ist es doch gerade die exorbitante Erbschaftssteuer, die zur Kapitalflucht anreizt. Und nur ein steuerehrliches Volk kann sich aus dem tiefen Elend dieser Katastrophe wieder herausarbeiten. Dann aber muß man ihm es nicht unmöglich machen, steuerehrlich zu bleiben bzw. wieder zu werden.

Und gibt es dann für den Findigen nicht genug „gesetzliche" Wege, sich der unerträglichen Steuern zu entziehen? Kann nicht der vermögende ältere Erblasser mit seinen Erben nach Abtretung seines Reichsnotopfers und der Kriegszuwachssteuer auswandern, nachdem sie vorher ihr im Inland belegenes Vermögen verfilbert haben? Können sie nicht daraus eine Gesellschaft bilden und die Gesellschaftsanteile ins Ausland überführen? Gewiß: Kapitalflucht, aber gesetzlich erlaubte und durch keine Gesetze zu verhindernde! Und ist es nicht begreiflich, wenn jemand die Sorge für die Familie höher sieht als die für das Vaterland, das seine Hinterbliebenen in Armut stößt? Wenn er, um diese zu schützen, rechtmäßige Wege einschlägt! Leider werden zu dem gleichen Zweck nur allzuviel unrechtmäßige eingeschlagen.

Die deutsche Volkswirtschaft braucht, wenn sie nicht dauernd verelenden soll, das Kapital, und deshalb darf es nicht durch Nachlaß- und Erbschaftssteuer vernichtet, darf es nicht ins Ausland getrieben werden. Deshalb müssen diese Steuern erträglich und volkswirtschaftlich vernünftig gestaltet werden.

Der zweite Kriegsbeschuldigten-Prozeß

Leipzig, 27. Mai.

Im Prozeß gegen den Hauptmann Müller vor dem Reichsgericht wurde heute die Zeugenvernehmung fortgesetzt.

Major a. D. v. Bonsdorf aus Charlottenburg war in der fraglichen Zeit Kommandant von Beaumont und hatte als solcher die Aufsicht über das Gefangenenlager Flavy und andere Lager der dortigen Gegend. In Flavy seien mehrere tausend Gefangene versammelt gewesen. Die Verhältnisse in diesem Lager seien sehr ungünstig gewesen; auch für unsere Leute bestand großer Mangel. Der Zeuge überreicht einen Bericht, den der Angeklagte erstattet hat. Daraus geht, wie der Zeuge betont, hervor, daß der Angeklagte alles getan hat, was er konnte, um die unzureichenden gesundheitlichen Verhältnisse zu bessern. Der Bericht wird verlesen. Es heißt darin, daß die Gefangenen es wegen verschiedener Umstände vorzögen, sich nicht zu waschen, die meisten seien verlaust usw. Die Gewichtsmengen der Nahrungsmittel werden in dem Bericht angegeben, darunter täglich zwischen 20 bis 40 Gramm Fleisch. Täglich meldeten sich 20 bis 40 Mann krank, darunter natürlich auch solche, die nicht krank waren. Ueber diesen Bericht vom 8. April hat der Zeuge sogleich Mitteilung an eine höhere Stelle gelangen lassen. Es wurde darin Material angefordert, auch ein Arzt wurde verlangt, aber es gab eben keinen. Ein junger Arzt, der schließlich in das Lager Flavy geschickt wurde, hat die Verpflegung der Gefangenen verbessert. Das Generalkommando habe alles getan, was in der Notlage möglich gewesen, da es das größte Interesse an den Gefangenen hatte, die eine wertvolle Arbeitskraft darstellten. Der Angeklagte sei ein sehr ordentlicher Mann gewesen und habe es sich nicht nehmen lassen, die Interessen des Lagers nach oben hin zu vertreten. Daß die Arbeitskräfte der Gefangenen übersparnt worden wären, habe er nicht gehört. Nur hätten die Gefangenen über Krankheiten geklagt. Die Ruhr habe sehr gewütet. Dafür könne aber ein Lagerkommandant nicht verantwortlich gemacht werden. Bei seinem letzten Besuch in Flavy habe er bemerkt, daß der Angeklagte herzkrank war und habe ihn sofort veranlaßt, in Urlaub zu gehen.

Hering-„Ferry" verurteilt

w. Berlin, 27. Mai.

Vor dem außerordentlichen Gericht des Landgerichts I fand heute der Prozeß gegen den 35jährigen Kaufmann und Schriftsteller Wilhelm Hering statt, der schon in den Tagen des Prozesses wegen des Dynamitattentats auf die Siegesschule unter dem Namen „Ferry" viel genannt wurde. Die Anklage lautete auf Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz und Hochverrat. Hering wurde zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wird, gibt der Angeklagte zu, daß er versucht habe, das Attentat mit mehreren Genossen auszuführen, und daß es nicht zur Ausführung gekommen sei durch Umstände, die unabhängig von seinem Willen waren.

Das Sondergericht des Landgerichts III beschäftigte sich heute mit dem kommunistischen Anschlag auf die 66. Pfeilerbrücke in Charlottenburg. Angeklagt wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz und Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens war der Arbeiter Christian Kramer aus Charlottenburg. Er wurde zu fünf Jahren sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Schacher mit Oberschlesien

b. Paris, 27. Mai.

Petit Parisien und „Echo de Paris" Stimmen zuzusprechen, d. h. 5 Prozent mehr als nach dem Vorschlag des Obersten Percival. „Petit Parisien" hält es aber für sehr zweifelhaft, ob Frankreich diesen Vorschlag annehmen werde und erklärt, daß die französische Regierung unter diesen Umständen heute den Alliierten vorschlagen werde, zunächst eine Sachverständigenkommission zu berufen und nachher erst den Obersten Rat. Dieses Verfahren habe Aussicht auf Annahme in Rom. — Laut „Echo de Paris" schlugen der englische und der italienische Kommissar in Oppeln vor, Deutschland die westlichen und Polen die südlichen Bezirke Oberschlesiens zuzusprechen, während die alliierten Truppen die der Teilung vorbehaltenen Gebietsteile besetzen würden. Der englische und der italienische Kommissar wollten die Teilung des Industriegebietes auf unbestimmte Zeit zurückgestellt sehen. In der Zwischenzeit sollte es von einer interalliierten Kommission unter dem Vorsitz eines französischen Generals verwaltet werden.

Die Kommunistenumtriebe in Oberschlesien

b. Oppeln, 27. Mai.

Hier fand gestern abend eine große öffentliche Volksversammlung statt, in der Gewerkschaftssekretär Cyrus über das Thema „Ein junges Kapitel aus dem Polenaufstande" sprach. Er klagte die Kommunisten an, daß sie die Polen direkt und indirekt unterstützen. Er konnte darauf verweisen, daß die in Gleiwitz erscheinende „Volke Fahne" am 2. Mai gleichfalls zum Generalstreik aufgefordert habe.

Der Führer der oberschlesischen Kommunisten, Kansky aus Gleiwitz, trat dem Redner in der Diskussion entgegen, vermochte dessen Ausführungen jedoch nicht zu entkräften. Die Versammlung nahm teilweise einen stürmischen Verlauf durch das Verhalten der im Saal anwesenden Kommunisten. In seinem Schlußwort betonte Cyrus, daß, wenn der Oberste Rat in Paris eine ungerechte Entscheidung über Oberschlesien fällen würde, diese bei dem oberschlesischen Volke keine Anerkennung finden könne, vielmehr würde man schon jetzt die Unverjährbarkeit der deutschen Ansprüche anmelden. Die besten Söhne Oberschlesiens würden nicht rasten und nicht ruhen, bis dieses Unrecht wieder gutgemacht sei. Weiter wies er es zurück, daß aus den jetzigen Freischaren Gefahren für den Bestand der Republik entstehen könnten.

Die englischen Transporte

w. Berlin, 27. Mai.

Die Eisenbahntransporte der englischen für Oberschlesien bestimmten Truppen haben heute begonnen und werden bis 1. Juli andauern. Die in Frage kommenden Bataillone werden in zehn Zügen von täglich ein bis zwei Transporten abgelassen werden. Die Beförderungsroute geht von Mainz, Bebra, Erfurt, Leipzig, Breslau nach Oberschlesien.

Rücktritt des polnischen Außenministers

Nach einer „Havas"-Meldung aus Warschau hat der Staatschef das Rücktrittsgesuch des Fürsten Sapieha angenommen und den Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern, Dombski, mit der einstweiligen Führung der Geschäfte des Außenministeriums betraut.

Ein Gespräch mit Ludendorff

Brüssel, 27. Mai.

Der Korrespondent der „Independance belge" hatte in München ein Gespräch mit Ludendorff. In der Hauptsache erklärte Ludendorff, daß ihm die Politik, wie sie jetzt geführt werde, verhaßt sei, weshalb er sich persönlich von ihr fernhalte. Was Deutschland brauche, sei keine Revolution, sondern eine Evolution. Unsinn wäre es, an einen Krieg gegen Frankreich zu denken. Man müsse sich unterwerfen und den Friedensvertrag erfüllen. Nach einer Periode der Wohlfahrt habe Deutschland jetzt eine Zeitspanne von Elend durchzumachen, dies werde aber ein Mittel zur Wiedergutmachung sein. Das heutige Deutschland benötige wieder einen Stein und einen Scharnhorst, erst müsse nach innen gearbeitet werden, dann könne man an das Außen denken. Nur ein Zusammenwirken aller Parteien könne zu einer Gesundung führen. Ludendorff verurteilte dann den Bolschewismus, er sprach von dem polnischen Aufstande, von der Anschlußbewegung Tirols und kehrte wieder zu seinem Hauptthema, dem notwendigen innerlichen Wiederaufbau Deutschlands, zurück.

Französische „Justiz"

Die „Franff. Ztg." meldet aus Mainz, das französische Kriegsgericht habe vier Deutsche wegen angeblicher Spionage zum Nachteil Frankreichs zu sechs Monaten bis drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand hinter streng verschlossenen Türen statt. Auch der deutsche Verteidiger mußte den Saal verlassen und sein Amt dem französischen Verteidiger übergeben.

Zugunglück

w. Köln, 27. Mai. (Amtlich.)

Gestern abend um 10,24 Uhr fuhr auf dem Hauptbahnhof Köln der von Trier kommende Personenzug 507 auf den in Gleis 1 stehenden D-Zug 15. Neun Personen wurden leicht verletzt. Einige Fahrzeuge erlitten unerhebliche Beschädigungen. Der Unfall wurde durch Versehen des Fahrdienstleiters herbeigeführt.

„H.Z." Sportberichte

Der Bundespokal des deutschen Fußballbundes, der bekanntlich vor zwölf Jahren dem Deutschen Fußballbunde vom Kronprinzen des Deutschen Reiches gestiftet wurde und alljährlich durch die Landesverbände D. F. B. ausgespielt wird, ist ab heute bis Montag abend in dem Schaufenster der Sportfirma Julius Bacher, Leipziger Straße, ausgestellt. Bekanntlich errang Mitteldeutschland in diesem Jahre die kostbare Trophäe durch den Sieg von 4:0 über Westdeutschland. Auf der Vorderseite trägt der Pokal die Widmung des Kronprinzen und auf der Rückseite den alljährlichen Sieger.

pp. **Vom mitteldeutschen Pokal.** Der Saalkreis, der am Sonntag um den mitteldeutschen Pokal in Erfurt gegen den Thüringer Kreis anzutreten hat, wird dort folgender Auswahlmannschaft gegenüberstehen: Rüger (V. f. L. Hoburg), Paulmann (Sportklub Weimar), Kobitsch (Sportklub Erfurt), Westhaus (Spielvereinigung Erfurt), Nuda (Sportklub Erfurt), Schade (Sportklub Erfurt), Pechtel (V. f. B. Erfurt), Leithold (Sportklub Erfurt), Moritz (Spielvereinigung Erfurt), Müller (Spielvereinigung Erfurt), Knoll (Spielvereinigung Erfurt).

Fehde

80] Roman von A. v. Klinckowstroem.

(Nachdruck verboten.)

„Und dann," fuhr Frau Urta fort, indem sie Siewert ins Gesicht blickte, „das muß ich auch geradeheraus sagen, Sie haben es heute im Verlauf des ganzen Nachmittags nicht der Mühe wert gehalten, zu zeigen, daß Sie mich kennen. Alle Welt hat mich geschnitten. Sie auch."

Die im Laufe der Stunden aufgespeicherte Gereiztheit der in ihrer Eitelkeit verletzten Frau kam nun zum Durchbruch. Mochte sie noch so unbekümmert erschienen sein, sie hatte ihre Rolle doch bitter empfunden.

„Wenn Sie ohne Ihren Mann gewesen wären —"

„Aber ich gehöre nun einmal zu ihm!" unterbrach sie ihn. „Wer ihn angreift, trifft mich auch. Ich wünsche keine Höflichkeiten, die mir nur hinter seinem Rücken zuteil werden. Meinen Sie etwa, ich hätte es ihm verschwiegen, daß ich diese Blumen hier von Ihnen habe? — Da, bal nehmen Sie sie nur wieder! Wer mich nicht vor der Oeffentlichkeit kennen will, braucht mir auch nicht unter vier Augen Aufmerksamkeiten zu erweisen."

Sie riß die Hortensien heftig aus dem Gürtel und hielt sie ihm mit zornigen Augen hin. Er griff unwillkürlich nach ihnen, um sie nicht auf den Boden fallen zu lassen, und dabei berührten sich ihre Hände.

„Wollen Sie sie nicht doch behalten?" fragte er sanft mit bebender Stimme. „So wie ich Ihr Sträußchen behalten habe, als Erinnerung?"

Und um die Blütenstengel schlossen sich die Finger beider zitternd für ein paar Sekunden umeinander. Dann zog Urta langsam ihre Hand zurück und befestigte wortlos die Blumen wieder im Gürtel.

„Leben Sie wohl!" sagte Siewert. „Wir werden uns nicht so bald wiedersehen, es wäre wenigstens besser, wenn es nicht geschähe, aber denken werden wir vielleicht manchmal aneinander. Nicht wahr?"

Sie schwieg. Da fragte er noch einmal eindringlicher: „Nicht wahr?"

„Ja, denken werden wir manchmal aneinander," sagte sie verloren vor sich hin und ging an ihm vorüber nach ihrem Wagen.

Gleich danach kam ihr Mann, setzte sich neben sie und rief dem Kutscher sein herrisches „Vorwärts!" zu.

Er hatte ziemlich viel getrunken und war sehr gesprächig. Im Hochgefühl seiner unantastbaren Lage lachte er über die Leute, die ihn hatten demütigen wollen. So etwas focht ihn nicht an, es erheiterte ihn nur als ein Zeichen ohnmächtigen Neides auf seinen Reichtum.

Urta lehnte still in ihrer Ecke. Es war so dunkel, daß er ihre Züge nicht unterscheiden konnte, doch sie pflegte meist freundlich mit ihm zu plaudern, wenn sie abends von irgendeiner Ausfahrt heimkehrten, und es fiel ihm auf, daß das heute unterblieb.

„Bist du müde, mein Seelchen?" fragte er, mit der Hand über ihre Wange streichelnd, und da fand er, daß ihr Gesicht naß von Tränen war.

„Was ist dir?" forschte er besorgt. „Hat dir jemand etwas getan? Nimmst du dir das Benehmen all jener Kaffern etwa zu Herzen? Die werden schon wiederkommen und vor uns kriechen, und dann wird die Ablehnung auf unserer Seite sein."

Aber Urta erwiderte nichts.

* * *

Anne hatte einen langen Besorgungszettel für Henny aufgesetzt, die in Ausstattungsangelegenheiten zum Städtchen fuhr, wozu Anne im Drang wirtschaftlicher Obliegenheiten selten kam.

Henny brauchte mehrere Stunden, um die Einkäufe für sich und ihre Schwägerin zu machen, und wollte sich schließlich in der Konditorei erfrischen. Sie verlangte etwas Fruchtteis und ging in das kleine Seitenzimmer, wo bereits eine Dame saß, die bei dem Eintritt der andern grüßte. Es war die Endrulene.

Die Aufwärterin brachte ein schon vorher bestelltes Erdbeereis für die letztere und bemerkte dann: „Fräulein Wellhof müssen entschuldigen, dies ist das letzte Gefrorene, was wir haben. Wenn Sie vielleicht etwas anderes wählen möchten?""

„Ach!" rief Henny enttäuscht. „Schade, mir ist so heiß!"

Urta stand auf und sagte freundlich: „Nehmen Sie das meine. Mir ist es gleich, was ich genieße."

Das Mädchen lehnte jedoch dankend ab, und die junge Frau hätte füglich auf ihren Platz zurückkehren können, blieb aber zögernd am Tisch stehen, und Henny konnte schließlich nicht umhin, höflich zu fragen: „Wollen Sie sich nicht zu mir setzen?" Und sie tat es nicht einmal ungern, denn im Grunde ihres Herzens nahm sie ein ebenso lebhaftes Interesse an der Endrulene, wie diese an ihr. Ein gemeinsamer heimlicher Gedanke zog die beiden aneinander hin, trotzdem eine starke Befangenheit sich ihrer bemächtigte.

Urta löffelte geistesabwesend an ihrem Gefrorenen, und Henny rührte ebenso mechanisch in ihrer Schokolade.

„Sie haben wohl viel mit der Ausstattung zu tun?" begann die Frau.

„Ja, man hat viel zu bedenken."

„Aber es ist gewiß hübsch, sich bei jedem Stück vorzustellen, daß es ein Steinchen mehr zum Bau der Häuslichkeit ist.

„Nun, das haben Sie ja auch kennengelernt."

„Ich? — Oh —. Ich habe eigentlich nichts selbst zusammentragen können. Mein Mann hat alles fertig kommen lassen."

„Dann ist Ihnen eine Freude entgangen, denn es ist wirklich schön, dem Glück allmählich eine Stätte zu bereiten und alles mit liebevollen Gedanken auszusuchen und einzupinnen.

„Wie reizend Sie das sagen! Ich kann mir Sie so gut als Hausfrau vorstellen. Sie haben so etwas Sanftes und Gutes."

Jetzt lächelte Henny. „Das wird einem doch nicht schwer den Menschen gegenüber, die man liebhat. Die möchte man doch immer mit Güte umgeben."

„Meinen Sie? Ich weiß nicht recht —. Im Gegenteil! Auflehnen möchte man sich," erwiderte Frau Urta.

„Auflehnen? Warum?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192105281-10/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 28. Mai.

Unbehinderte Neubautätigkeit

Ein Sonderfall beim Wohnungsamt in Gewa, welches an das Thüringische Ministerium (Landes-Wohnungs- und Siedlungsamt) die Anfrage richtete, ob bei Neubauten die Anordnungen und Ausführungsbestimmungen betr. Maßnahmen gegen Wohnungsmangel (Zwangseinquartierung) Anwendung finden würden und eine Anmeldepflicht des Wohnraumes geboten werden könne, gibt Veranlassung, auf die diesbezüglichen preußischen Bestimmungen hinzuweisen. Während in Thüringen die Neubauten ganz frei von der Zwangsbewirtschaftung sind und die Neubautätigkeit durch Einführung von irgendwelchen Meldevorschriften nicht behindert wird, kommt für Preußen der Runderlaß des Ministers für Volkswohlfahrt vom 2. November 1920 in Frage. Danach unterliegen mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers Neubauten, die nach Verkündung jener Anordnung fertiggestellt sind, nicht mehr den auf Grund der Verordnung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 1143) erlassenen Anordnungen.

Aus dem Reichsverband deutscher Hochschullektoren

Der Reichsverband deutscher Hochschullektoren hielt vom 18. bis 21. Mai seine zweite Tagung in Leipzig ab. Die Berichte des Vorortes Berlin und der Hochschulen der einzelnen Länder ergaben das Bild eines kräftigen Zusammenschlusses der Bewegung für die praktischen Fächer des Hochschulunterrichtes an vielen deutschen Bildungsstätten. Zu der schon bestehenden Fachgemeinschaft der Lektoren für Stimmkunde, Vortragskunst und Rede sind innerhalb des Gesamtverbandes die Fachgemeinschaften für Stenographie und neuere Fremdsprachen, besonders für die schulwichtigen von ihnen, neu gegründet worden. Außerdem wurde die Verbindung mit den Leitern des Turnens und ihrem Verband gelöst und gefestigt. Als Vorort wurde Berlin wiedergewählt. Die Ortsgruppe Halle des Reichsverbandes deutscher Hochschullektoren war durch ihren Obmann Dr. Richard Wittsack vertreten.

Der berüchtigte Kindler vor dem Sondergericht

Nächtliche Autofahrten des Haupträdelsführers — Einzelheiten aus seiner Fahrertätigkeit

Kindlers Name ist einer der vor dem Sondergericht am Dienstag genannten. Er hat bei der Zusammenrottung der Banden in der Bitterfelder Gegend und den nächtlichen Autofahrten nach Leuna die Rolle eines Haupträdelsführers gespielt. Heute sitzt er selbst auf der Anklagebank, an der Seite seines Genossen Liebe. 19 Zeugen sind in der Sache geladen, 5 davon sitzen in Untersuchungshaft. — Die schwerwiegende Anklage gegen den 26jährigen Schlosser Rudolf Kindler aus Bitterfeld lautet auf Hochverrat. Kindler hat auch zugegeben, daß sein Ziel war, die bestehende Verfassung zu stürzen.

In dieser Aussage führt Kindler nun aus: Wenn jeder ins Gefängnis komme, dessen Ziel ist, die Verfassung des Deutschen Reiches zu ändern, dann müßten außer einigen Demokraten (!) alle Leute ins Zuchthaus kommen. Der Oberpräsident Hörsing habe vielmehr durch seine Verordnung unsetzmäßig gehandelt. Die Arbeiter auf diese Verordnung hin zum Streik aufzufordern, sei sein Recht, und seine Aufforderung an dem Aufstande seine „moralische Pflicht" gewesen. Der Angeklagte hält mit seiner Ueberzeugung keineswegs hinter dem Berge.

In seinen weiteren Ausführungen, in denen er auf Einzelheiten aus seiner Führertätigkeit und deren rechtlicher Bewertung als Verbrechen eingeht, liefert er einen Beweis seiner hochgradigen Intelligenz.

Der Verlauf der Kindlerschen Unternehmungen ist kurz folgender: Nachdem sich in Bitterfeld auf die kommunistischen Hetzreden hin, an denen der Angeklagte zum größten Teil beteiligt war, eine Menge Arbeiter versammelt hatten, fuhr Kindler durch Requirieren von Autos für seinen Transport nach Leuna. Als sich die Rote Armee dann ihr Führer wählte, will der Angeklagte nicht gewählt worden sein. Nur die Verpflegung sei ihm übertragen worden, und er habe daher nur gekocht. An dem Gefecht bei Gröbers will Kindler regen Anteil genommen, indem er Befehle an drei Maschinengewehren erteilte. Nachdem die Sache in der Ammendorfer Gegend schief gegangen war, fuhr Kindler als Begleiter von Hölz im Auto in die Gegend von Wettin. Man wollte in dieser Gegend den Aufruhr von neuem entfachen. Genaueres will er dabei nicht verübt haben. Die Leute hätten „alles freiwillig herausgegeben". „Der bewaffnete Trupp sei schon Drohung genug" — wie Kindler sagt. Auf dieser Fahrt war der Mitangeklagte Walter Liebe zeitweise der Begleiter der beiden. In etwas anderes Licht als durch die eigenen Angaben des Angeklagten werden dessen Handlungen durch die Zeugenaussagen gesetzt. Nach diesen ist er zwar nicht offiziell Führer gewesen, doch hat er sich jedergeit als solcher aufgespielt, wie er selbst sich ausdrückt, um „Ordnung unter den Genossen zu halten".

Durch sein gestriges Auftreten vor Gericht bewerbt Kindler, der allerdings kaum eine zum Führer geeignetere Persönlichkeit gefunden werden konnte. Auf der Fahrt nach Leuna hat der Angeklagte mit einer Kette in der Hand als Wegweiser neben dem Chauffeur gesessen. Bei der Requisition der Autos hat er das Wort geführt. An den übrigen Requisitionen, die man in Wettin unter Hölz' Leitung ausgeführt sind, ist Kindler auch beteiligt gewesen. Daß er dabei recht energisch aufgetreten ist, läßt sich denken. Doch hat er sich grobere Gewaltmaßnahmen dabei nicht zuschulden kommen lassen. —

Die Verhandlung dauert an.

Strafkammer

Schwerer Diebstahl und gefährliche Körperverletzung

Verurteilt wurden der Arbeiter Robert K. zur Last gelegt, der geständig war, in der Nacht zum 19. Oktober 1920 in Gröbers bei einem Einbruchsdiebstahl Schmiere gestanden zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten im Sinne der Anklage und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre neun Monaten, ab zwei Monate und zwei Wochen der Untersuchungshaft, sowie auf drei Jahre Ehrenrechtsverlust.

Diebstahl und Hehlerei.

Acht Angeklagte hatten sich wegen Diebstahls und Hehlerei zu verantworten. Die Arbeiterinnen Olga Meyberg und Hebenroth waren geständig, in der Zeit vom November 1920 bis Januar 1921 ihrem Arbeitgeber zu mehreren Malen Gänse-, Hasen- und Kaninchenfelle gestohlen und die gestohlenen Felle an die Arbeiter Hermann Hoffmann und Wilhelm Hart sowie an die Handelsleute Friedrich Hauer, Karl Hille, an den Kaufmann Georg Albrecht und die Witwe Meyberg, die Mutter der ersten Angeklagten, weitergegeben haben. Bemerkenswert ist dabei, daß mehrere Felle an den Schinkelmann wiederverkauft wurden. Das Gericht ließ Milde walten und kam zu folgenden Gefängnisstrafen: Meyberg, Hebenroth und Hoffmann je sechs Monate, Hauer und Albrecht je fünf Monate, Hart zwei Monate, Hille drei Monate und die Mutter Meyberg einen Monat. Da die Angeklagten nicht aus verbrecherischer Neigung gehandelt hatten, so wurde ihnen allen eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugebilligt.

— Ernennung. Der Landgerichtsrat Dr. iur. Karl Cullmann in Halle ist zum Landgerichtsdirektor ernannt worden.

— Gedächtnisfeier für Skagerrak. Am 31. Mai jährt sich zum 5. Male der Tag, an dem die deutsche Flotte den größten Seesieg aller Zeiten über die um vieles stärkere größte Flotte der Welt errang. Wir erinnern uns nach alle des Jubels, den die Siegesnachricht, die erst langsam durchsickerte, in Deutschland wachrief. Die Wahrheit über die Schlacht ist erst jetzt langsam bekannt geworden, jetzt, nachdem die englischen Führer zum Teil ihre Niederlage und die Ueberlegenheit der deutschen Schiffe und der deutschen Mannschaften und Offiziere, des deutschen Seemannsgeistes, eingestanden haben. „Zur See weiß Gott!" das muß trotz aller Schicksalsschläge unsere Losung bleiben. Auch haben darf das Andenken an Skagerrak und seine Helden nicht verblassen. Es wachzuhalten, bleibt deutsche Pflicht. Der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund Halle will in schlichter Weise das Skagerrakgedenken begehen, in einer öffentlichen vaterländischen Kundgebung am Mittwoch, den 1. Juni, abends 8¼ Uhr im Reformrealgymnasium (Friesenstraße). Die Weiherede hält Kapitän zur See Hagedorn, der als einer der Berufenhsten imstande ist, uns die beispiellose Tat und den Heldengeist von Skagerrak miterleben zu lassen. Näheres in den nächsten Tagen. Karten ab Sonnabend bei Hothan, Koch, Lippert, Manitzky zu 2,50 und 1,30 M., für Mitglieder 1,30 M. und 0,80 M. nur in der „Hallescheen Zeitung". (An der Abendkasse: 3 und 4 M.)

— Gewerkschaftskartell und Kommunisten. Nachdem das Gewerkschaftskartell unter der Mißlaßarbeit der Kommunisten sehr zu leiden hatte und fast in seinem Fortbestehen gefährdet war, haben sich nach dem letzten mitteldeutschen Aufstand die Verhältnisse wesentlich geändert. Die meisten Mitglieder, welche der kommunistischen Hetze nachgegeben hatten, haben sich wieder beim Gewerkschaftskartell eingefunden, sodaß dieses mit einer Mitgliederzahl von rund 29 500 Mann an alten Bestand von 30 000 Mitgliedern beinahe erreicht hat. Bei einer vorgestern abgehaltenen Versammlung erhielten die Kommunisten eine schroffe Absage. Zum Vorsitzenden wurde der Leiter des Bergarbeiterverbandes, Hesse, ein Mehrheitssozialist, gewählt. Seine Wahl erfolgte mit 39 Vertretersimmen, während auf den kommunistischen Gegenkandidaten nur 10 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen fielen.

— Wem gehört das Fahrrad? In Gotha ist ein vermutlich gestohlenes Fahrrad Marke „Adler", Nummer 518 926, schwarzer Rahmen, gelbe, schwarze abgesetzte Felgen und Schutzbleche, beschlagnahmt worden. Der Geschädigte wird ersucht, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 36, oder bei der Kriminalabteilung in Gotha zu melden.

— Juwelendiebstahl. Am 19. Mai d. J. wurde in Bad Kissingen einem Juwelenhändler eine Platinkette mit Brillantanhänger und 2 großen Perlen im Werte von 200 000 Mark gestohlen. Als Täter kommt ein etwa 30jähriger Mann in Frage. Letzterer ist 1,70 bis 1,75 Meter groß, schlank, hat bleiches Gesicht und ein fast mädchenhaftes Aussehen. Wer Angaben über den Verbleib der Platinkette oder über die Person des Täters machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 41, zu melden. Der Geschädigte hat 20 000 M. Belohnung auf Wiederherbeischaffung der Kette ausgesetzt.

— Ein gemeingefährlicher Heiratsschwindler und Hochstapler ist vor einigen Tagen von der Kriminalpolizei Leipzig in der Person des „Schauspieleres" und „Schriftstellers" Paul Heinz Müller-Waldburg geboren am 1. August 1894 in Berlin, festgenommen worden. Müller-Waldburg ist ehemaliger Fürsorgezögling, den schon seit langer Zeit keinen reellen Erwerb und lebt hauptsächlich von Heiratsschwindeleien. In seinem Besitze wurde ein Verzeichnis über sämtliche deutschen Städte vorgefunden, was zu der Annahme berechtigt, daß er in den meisten Städten als Heiratsschwindler aufgetreten ist. Von ihm Geschädigte wollen sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 66 oder 67, melden.

Provinz Sachsen

— Gera (R.), 27. Mai. (Kommunismus in der Volkshochschule.) In der Volkshochschule im Stadtteil Tinz machten sich seit einiger Zeit im Männerkursus kommunistische Bewegungen bemerkbar, die aber trotz Ermahnung des Schulvorstandes und der Schulleitung fortgesetzt wurden, obgleich den Schülern mit sofortiger Entlassung gedroht und dies auch sämtlichen schriftlich vorgelegt worden war. Jetzt wurden nun wegen weiterer kommunistischer Betätigung acht Schüler sofort entlassen, mit denen sich noch 13 gleichgesinnte solidarisch erklärten und die Schule gleichfalls verließen.

— Weimar, 27. Mai. (Aufgefundenes Waffenlager.) Durch die städtische Polizei wurde ein Waffenlager in der Nähe des Feldschlößchens entdeckt und aufgehoben. Hierbei wurden eine Anzahl Gewehre, Karabiner, Munition und Gerüte vorgefunden und beschlagnahmt. Die verantwortlichen Gegenstände sollten augenscheinlich zu Geld gemacht werden.

tk. Gotha, 27. Mai. (Der zweite Akt.) Wie berichtet, hat am Sonnabend ein Heiratslustiger im Standesamt nach Abschluß der Formalitäten bei der Frage des Standesbeamten, ob er nunmehr die Ehe mit der Verlobten eingehen wolle, mit einem kräftigen „Nein!" geantwortet und das Trauzimmer verlassen. Gestern vormittag ist der Heiratslustige aber nun das zweite Mal im Standesamt erschienen, und dem „Gothaischen Tageblatt" zufolge ist diesmal die Eheschließung ohne jeglichen Zwischenfall vollzogen worden. Natürlich hat sich der junge Mann zwei andere Trauzeugen wählen müssen, weil sich die früheren genasführt fühlten. Leider hatte der verunglückte Eheschließungsakt am Sonnabend noch ein trauriges Nachspiel, indem der junge Mann aus Verzweiflung über seine Handlungsweise nachts versuchte, sich im Parkteich zu ertränken. Da er aber des Schwimmens kundig war, so ließ dies der erwachende Selbsterhaltungstrieb, als er bis in die Mitte des Teiches gekommen war, nicht zu und er schwamm wieder an das Ufer zurück, wo er nachts von einer Patrouille am Ausgang des Parkes naß und beschmutzt und in vollkommen ermattetem Zustande aufgefunden und nach seiner Wohnung gebracht wurde, wo ihn seine Braut in Empfang nahm.

— Rottleberode, 27. Mai. (Explosionsunglück.) In der Schuttenbergschen Pulverfabrik bei Ilfungen fand eine Explosion statt, bei der drei Arbeiter so schwer verletzt wurden, daß sie in das Krankenhaus nach Roßla übergeführt werden mußten.

— Eisenach, 27. Mai. (Folgen der Fahrpreissteigerung.) Die am 1. Juni eintretende Fahrpreiserhöhung macht sich durch eine außergewöhnliche Steigerung des Eisenbahnverkehrs bemerkbar. Die Personenzüge sind seit einigen Tagen auf den meisten Strecken derart überfüllt, daß sie wesentlich verstärkt werden mußten. Dasselbe gilt von den Eil- und Schnellzügen, in denen streckenweise kaum noch ein Platz zu erlangen ist. Viele Angestellte, Beamte und Arbeiter haben wegen der Fahrpreiserhöhung schon jetzt Urlaub genommen. Aus dem gleichen Grunde ist seit einigen Tagen auch ein sehr starker Ausflugsverkehr der Schulen bemerkbar. Durch den starken Verkehr zeichnet sich besonders die Thüringer Hauptstrecke Eisenach—Erfurt—Halle—Berlin aus.

tk. Eisenach, 27. Mai. (Der Thüringer Landeskirchentag), die Vertretung des Thüringer Kirchenvolkes, soll am 11. Juni in Eisenach zusammentreten. Die Verhandlungen sollen im Dienstgebäude der neuen Kirchenbehörde auf dem Pfluggensberg stattfinden. Von wichtigen Gesetzvorlagen, die zur Beratung vorliegen, seien genannt: Finanzübergangsgesetz, Patronatsgesetz, Gesetz über die kirchliche Versorgung und den Schutz der Minderheiten, und das Verfassungsstück über das Pfarramt.

tk. Mühlhausen, 27. Mai. (Die Bürgerschützenkompagnie Mühlhausen) wird vom 30. Juli bis 7. August ein großes Jubiläumsschießen zur Feier des hundertjährigen Bestehens des Schützenhauses veranstalten. Aus den Kreisen der deutschen Schützenvereine werden zahlreiche Besucher erwartet, da der Verein hohe Geldpreise und wertvolle Ehrenpreise ausgesetzt hat. Durch heimatliche Schriftsteller ist ein besonderes Festspiel gedichtet worden, das einzelne Ereignisse der Mühlhäuser Vergangenheit dramatisiert hat. Geplant ist weiterhin ein Festzug.

tk. Gräfenhain, 27. Mai. (Die Freude über den Sonntagszugverkehr.) Am Sonntag, den 5. Juni, fährt zum erstenmal wieder der Sonntags-Frühzug Probstzella—Neuhaus—Igelshieb. Für Ausflügler aus dem Saaletal und Ostthüringen bietet sich damit eine außerordentlich günstige Reisegelegenheit nach dem Thüringer Wald und dem Rennsteig. Der Zug wird, soweit bis jetzt bekannt geworden ist, an verschiedenen Stationen festlich empfangen werden.

tk. Plaue (Thür.), 27. Mai. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich unweit Dosdorf. Dort fuhr das Auto des Fabrikdirektors H. Gerstenberg aus Arnstadt gegen einen Baum. Der Anprall schleuderte die fünf Insassen aus dem Kraftwagen meterweit heraus und verursachte die Explosion des Benzinbehälters. Die hervorschießende Stichflamme setzte das Auto in Brand und vernichtete es vollständig; ebenso brannte der Baum mit ab, gegen den es gefahren war. Die Dosdörfer Feuerwehr war alarmiert und leistete sofort Hilfe. Der Besitzer selbst hatte das Auto gesteuert, während der Chauffeur neben dem Führersitz sich befand. Die Insassen scheinen noch glimpflich weggekommen zu sein, der Führer dagegen hat schwere Verletzungen davongetragen.

tk. Gräfenhain, 27. Mai. (Einem traurigen Verhängnis) sind die beiden 20jährigen Burschen Edmund Koch und Arthur Rasch zum Opfer gefallen. Durch unvorsichtige Handhabung mit einem Revolver hatte Rasch dem Koch in die Brust getroffen, dessen Tod sofort eintrat. Als nun Rasch sah, was er ungewollt vollbracht hatte, richtete er die Waffe gegen sich und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.

Kirchliche Nachrichten

Abkürzungen: Abendmahl = (A), Kindergottesdienst = (K), Bibelstunde = (B).

Für den 1. Sonntag nach Trinitatis, den 29. Mai 1921.

(Sammlung für den Sächs. Provinzial-Sittlichkeitsverband.)

II. 2. Frauen: 8 Ob.-Pf. Jahr, 10 Bauke (A), 11¼ (K) (Kirche) Fribe, 11¾ (K) Ref.-Realgymn. Heinborf, 11½ Kindkap. Ob.-Pf. Jahr, Domerstag abds. 8¼ Wochenandacht Sophienstr. 6/8 Koetzp. St. Ulrich: 8 Thiede, 10 Heinke, 11½ Francke (K) Martinschule Schitz. — St. Ulrich-Ost: 10 Krondorferstraße 6a Thiede, 11¼ (K) Thiede. — St. Moritz: 8 Keller, 10 Voigt, 11½ (K) Voigt, 11¼ (K) Keller. Holzital: 10 Keller. Domkirche: ref. Gem. 10 Lang, 11¾ (K) Baumann, 8 Baumann, Freitag abds. 8 Lang. Sonnt. abds. 8¼ abd. Gottesd. Geer Laurentius: 8 Meinhof, 10 Förster (A), 11½ (K) Ernst Wagner. Dienstag 8 (B) Gem.-H. E. Wagner. Stephanus: 8 Hagemeyer, 10 Meinhof, danach Konfirm. Mädchen. 11¼ (K) Hagemeyer, Donnerstag 8 Zeitand. Gem.-H. Wiehsof. Diakonissenhaus: 10 Moehr. — Paulus: 8 Bock, 10 Simse-Barmen, 11½ (K) Linnert, 2 (K) Jacob. Dienst. 8 Gemeinsch.-Stbe. — St. Georgen: 8 Gisek, 10 Mitte (K), 11¼ Mitte, 11¼ Hellmann, 2 Gisek. Montag abds. 8 (B) Gisek. Donnerstag abds. 8 Besprechungsabend: „Die Pfingstgeschichte" Bahlbieck. Riebeckstift: 10 Ob.-Pf. Jahr. — Johannes: 8 Butz, 10 Mantey, 11½ (K) Tischer, 12¾ (K) Butz, 2 (K), Lauchhäuserstr. 26 10 Fahsner. Evangel.-luth. Gemeinde: 10 G. — Stadt-Mission: Sonnt. nachmittag 3 Uhr 25. Jahresfest des Al. Kreuzes P. Simse-Barmen, Dienstag 8¼ Gemeinsch.-Stbe., Sonnt. abds. 8¼ Gemeinsch.-Stbe. Flottwellstr. 29. — Giebichenstein-Bartholomäus: 8 Wind, 10 Kunitz, 11¾ (K) Wind. Freitag abds. 8 (B) Pestalozzistr. 4. — Cröllwitz-Petrus: 10 Wind, 11½ (K) Kunitz. — Trotha: 10 Bode. — Diemitz: 9½ Petzold, 10½ (K).

Volkswirtschaft

Zum Streik im Baugewerbe

In Calbe a. S. streiken die Bauarbeiter seit dem 22. April, in Dessau und Wolfen bei Bitterfeld seit 28. April, in Aschersleben seit Anfang Mai. Der Grund ist in Lohnforderungen zu suchen, die die Arbeitgeber zu zahlen sich außerstande erklärten. Gestern, am 26. Mai, tagte auf dringliche Veranlassung durch den Herrn Reichsarbeitsminister das Bezirkslohnamt für das Baugewerbe in der Provinz Sachsen und Anhalt in Halle. Gegenstand der Verhandlungen waren die gestellten Lohnforderungen der Facharbeiter (Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter) in der ganzen Provinz Sachsen und in Anhalt, die sich in einer Höhe von 15—49 Proz., bei der Pfennigberechnung von 0,40 bis 2,50 M. Zulagen auf die bisherigen Tariflöhne bewegen. Im Industriegebiet der Provinz Sachsen und Anhalt beträgt der Facharbeiterlohn im Baugewerbe zurzeit 5,85—6,37 Mark pro Stunde.

Seitens der Arbeitgeber wurde die bedingungslose Aufhebung der tarifwidrigen Streiks gefordert, da nach dem feststehenden Tarifvertragsrecht der Erschöpfung der vertraglichen Spruchinstanzen Streiks nicht verhängt werden dürfen. Sie hatten außerdem für verschiedene Orte einen 10prozentigen Lohnabbau beantragt.

Das Bezirkslohnamt hatte nach den vertraglichen Bestimmungen zu prüfen, ob nach der letzten tariflichen Regelung der Löhne eine wesentliche Veränderung in den Kosten der Lebenshaltung eingetreten ist, da nur unter dieser Voraussetzung eine Lohnänderung auf Grund der bis zum 31. März 1922 fest abgeschlossenen Verträge zulässig ist.

Nach dem in der Verhandlung vorgetragenen und nach dem amtlichen Material konnte eine wesentliche Veränderung der Kosten in der Lebenshaltung seit der letzten Lohnerhöhung nicht festgestellt werden. Der Schiedsspruch lautete demzufolge auf Ablehnung der gestellten Lohnforderungen und der Anträge auf Abbau; es bleibt bei den bisherigen tariflichen Bestimmungen.

Darauf forderten die Arbeitgeber von den anwesenden Arbeitnehmervertretern, daß sie ihren ganzen Einfluß aufbieten, um die Streiks nunmehr bedingungslos zu beenden. Die Forderung der Arbeitgeber wurde von der Gegenseite mit dem Bemerken abgelehnt, sie könnten sich nur für die sofortige Aufhebung der Streiks einsetzen, wenn den Arbeitern eine Lohnerhöhung zugesprochen worden wäre. Nach alledem fällt eine schwere Verantwortung auf die Arbeitnehmer, die es auch gestern noch ablehnten, durch Aufhebung der Streiks die Wiederherstellung des Arbeitsfriedens im Bezirk sicherzustellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192105281-10/fragment/page=0003

außergewöhnlicher Wertpapierknappheit. Für die Industrie ist die Frage außerordentlich wichtig, ob der Demobilmachungskommissar berechtigt ist, einen Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses, durch den Vorschläge für einen Tarifvertrag gemacht werden, als verbindlich zu erklären. Gerade über diese Frage besteht eine große Rechtsunsicherheit, deren Beseitigung ein dringendes Erfordernis ist. Einige Landgerichte haben die Frage bejaht, während eine Reihe anderer landgerichtlicher Entscheidungen eine solche Berechtigung, die ja übrigens auch mit den verfassungsmäßig festgelegten Grundsätzen der Vertragsfreiheit im Wirtschaftsleben nicht im Einklange steht, nicht anerkannt haben. In besonders eingehender, die Rechtslage nach allen Seiten beleuchtender Weise hat das Landgericht Köln die Sache behandelt. Das Urteil ist in der Aprilnummer der „Mitteilungen des Deutschen Industrieschutzverbandes, Sitz Dresden" abgedruckt. Es bejaht ebenfalls die Berechtigung des Demobilmachungskommissars. Die Kürzlich in der Arbeiterpresse verbreitete Auffassung, daß die Rechtsverbindlichkeitserklärungen unanfechtbar seien, trifft nicht zu.

Zur letzten Remonte-Auktion dieses Frühjahrs, welche die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen am Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. Juni auf dem städtischen Viehhof in Königsberg (Pr.)-Rosenau veranstaltet, ist der Katalog erschienen und von der Landwirtschaftskammer zu beziehen. Die Auktion wird mit etwa 240 Pferden beschickt sein. Es befinden sich unter diesen die letzten des Jahrgangs 1917. Die Herbstauktionen, welche im Oktober beginnen werden, bringen die Jahrgänge 1918 und 1919. Die letzte Auktion pflegt in jedem Jahre mit recht guten Pferden beschickt zu sein. Es wird daher auf die Gelegenheit zum Erwerb von Zucht-, Gebrauchs- und Turniermaterial aus der Hand des Züchters oder Aufzüchters besonders hingewiesen.

Steigende Häutepreise. In der letzten Monatsauktion der Norddeutschen Häuteverwertungsgesellschaft erfuhren die Preise gegen die April-Auktion wieder eine Steigerung, und zwar für Kuh- und Ochsenhäute um 10 bis 15 Proz., für Rinderhäute um etwa 10 Proz., Bullenhäute 12 bis 15 Proz., Rohhäute etwa 10 Proz. und Schuß-Rohhäute um 20 Proz. Es herrschte sehr starke Kauflust bei zahlreichem Besuch der Auktion.

* **Elbeschiffahrt.** Am 26. Mai trafen die Kähne Nr. 29 und 55 in Aken ein.

Berliner Börsenberichte

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. Mai. An der Börse machte sich wieder große Verdrossenheit geltend im Hinblick auf die Nachrichten aus Oberschlesien und namentlich auf die verstimmenden Erklärungen Briands über diese Frage sowie ferner wegen der bevorstehenden steuerlichen Maßnahmen. Realisierungen führten dahin meist zu einer Abwärtsbewegung des Kursstandes. In einzelnen Werten allerdings wurden von interessierter Seite Käufe vorgenommen. Infolgedessen stiegen Bochumer Gußstahl-Aktien um 11 Proz., Harpener und Laurahütte um 4 Proz., Thale um 6 Proz. Einem starken Druck unterlagen Phönix, die 14 Proz. verloren. Felten und Guilleaume gewannen einen anfänglichen Verlust von 11 Proz. zum größten Teil wieder zurück. Für Deutsche Bank bewirkten Meinungsäußerungen zeitweise eine Kurssteigerung. Wesentlich höher stellten sich auch Kolonialwerte, und zwar auf die Meldung von der vorläufigen Ausschüttung bei der Deutschen Kolonialgesellschaft. Die Aktien dieses Unternehmens gewannen 300 bis 400 Proz. Otavi gewannen 30 bis 40 Proz. Am Anleihemarkt blieb der Kursstand im allgemeinen behauptet. Reichsanleihe neigte eher zur Schwäche. Von Bankaktien gewannen Deutsche Bank um 4 Proz. Die Devisenkurse hielten sich bei stillem Geschäft ungefähr auf gestrigem Stand.

Produktenbericht. Berlin, 27. Mai. Am Produktenmarkt hat die Geschäftsstille eher zugenommen. Mais ist nur schwer zu verkaufen. Auch Begehrlichkeiten finden nicht durchweg Abnehmer. Inländische Futterhülsenfrüchte begegnen einer festen Stimmung. Dagegen waren kleine Kocherbsen mer zu Preisen angebrungen, die sich denen für Futtererbsen näherten. Auch die anderen Futtermittelstoffe behaupteten ihren Preisstand. Delsaaten neuer Sorten wurden der Juli mehrfach gehandelt. Rauhfutter blieb ruhig.

Leipziger Notierungen.

Leipzig, den 27. Mai.

Chemnitzer Bankverein	200,–	Leipziger Malzfabrik	368,–
Leipziger Hypothekenbank	145,–	Mimmfelder Kuxe	4840,–
Mitteldeutsche Privatbank	207,–	Oelsnitzer Kuxe	910,–
Cröllwitzer Papierf.	460,–	Pittler, Leipzig	841,–
Glanzizer Zuckerfbr.	770,–	Prehlitzer Stamm-A.	2850,–
Gr. Leipziger Straßenbahn	5,25	„ Prioritäts-Akt.	–,–
Halleische Zuckerraff.	410,–	Riebeckbier	240,–
Portland-Zement	174,50	do. Vorzugsaktien	116,–
Hugo Schneider, Paunsdorf	350,50	Rositzer Zuckerfabr.	390,–
Körbisdorfer Zukerf.	–,–	Rudelsbuger Zementfabrik	218,–
Leipziger Kammgarnspinnerei	445,–	Sachsenwerk	296,–
		Sondermann & Stier	256,–
		Stöhr & Co.	705,–
		Zimmermann, Halle	175,–
		Zimmermann, Chemnitz	206,–

Devisen-Notierungen

Berlin, 27. Mai:

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rottd.	2167,80	2172,20	Paris	522,45	523,55
Brüss.-Antwerp.	522,45	523,55	Schweiz	1098,90	1101,10
Christiania	946,75	948,45	Spanien	814,15	815,85
Kopenhagen	1104,85	1107,15	Wien (alles)	–,–	–,–
Stockholm	1488,55	1441,45	Oesterr. abgest.	15,28	15,32
Helsingfors	128,85	129,85	Prag	90,40	90,60
Italien	331,65	332,35	Budapest	25,77	28,83
London	242⅞	243⅞	Poln. Mark	6,37	–,–
New-York	61,93	62,07			

Berliner Metallnotierungen:

Berlin, 27. Mai. Preise für 100 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 99—99,9 %	1540/1550	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtstangen)	1925/1950
Orig.-Hütten-Weichblei	570/575	Zinn (Banca-Straits-Australian)	4650 4525 4650
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	650/660	Hüttenzinnmind. 99%	—
Remelted-Platten-Zink	410	Reinnickel (98-99%)	—
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% in gekerbten Blöckchen	2500	Antimon (Regulus)	—
		Silber in Barren, ca. 900 fein	60
		für 1 kg	1025/1050
		Elektrolytkupfer p. 100 kg	580

Berliner Produktenmarktpreise.

Nichtamtliche Ermittelungen per 50 kg ab Station.

	27. Mai	26. Mai
Speiseerbsen, Viktoriaerbsen	130—145	130—145
„ kleine	115—125	110—130
Futtererbsen	115—125	110—130
Linsen	—	—
Peluschken	100—113	100—113
Ackerbohnen	115—122	115—122
Wicken	80—90	80—90
Lupinen, blaue	38—42	38—42
„ gelbe	40—60	40—60
Seradella, alte „ neue	50—55	50—55
Vicia villosa	—	—
Raps	200—215	200—215
Rübsen	—	—
Leinsaat	220—240	220—240
Mohn	—	—
Senfsaat	—	—
Hirse, in- u. ausländische	—	—
Donauhirse	—	—
Trockenschnitzel	63—66	63—66
Tiefdruckmelasse	45—49	45—49
Häckselmelasse	—	—
Haferschalen-Melasse	—	—
Wiesenheu, lose	18—20	18—20
Kleeheu	—	—
Stroh, drahtgepreßt	18—20	18—20
„ gebündelt	16—17	16—17
Roggen-Langstroh	—	—
Runkelrüben	—	—
Möhren, rote	—	—
„ gelbe und weiße	—	—
Mais, loko Hamburg-Bremen	127	127
„ per Mai	125	124

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten: Ernst Pfeiffer; für Kulturpolitik, Provinz und Sport: Sandt; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Rudolf Hebterer, sämtlich in Halle a. S.
Anzeigenleiter: Karl Persten, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S.

Berliner Börse vom 27. Mai 1921.

Schräge unterstrichene Ziffern bedeuten Dividendenvorschläge

Festverzinsl. Wertpapiere

	heute	gestern
D.Reichs-Sch.14	—	—
do. 11 15	5	99 75 99 75
do. 111 17	5	99 75 99 80
do. IV-V 16	4⅝	83 20 83 20
do. VI-IX aufg.	4⅝	72 25 72 10
do. fäll. 1924	4½	94 25 94 10
Dt. Reichs.-Anl.	5	77 50 77 60
do. do.	4	77 40 77 75
do. do.	3⅜	68 10 68 50
do. do.	3	73 10 73 50
Schutzgb.-Anl.	4	77 50 77 50
do. do.	3	68 40 68 50
do. do.	3	73 10 73 50
Reichsschatz-A.	5	99 60 99 60
do. 4 (Hib.)	4½	85 60 85 00
do. (auslosb.)	4	88 60 88 10
Pr. kons. Anl.	4	69 90 70 00
do. (Staff.-A.)	3½	61 30 61 25
do. do.	3½	60 70 60 60
do. do.	3	58 75 58 70
Bad. A. 06-14	4	84 40 73 75
Bayr. Anl.	4	78 00 78 20
do.	3½	66 60 66 00
do. Land-Kult.	3	— —
do. Eisb.-Obl.	3	— — 64 00
Hamb. St.-R.	3½	73 00 73 50
do. St.-A.	10	4½ — — 26 10
do. do. 07-14	4	94 40 94 80
Hess. Anl.	4	72 25 72 50
do. St.-A.	3	56 00 56 50
Sächs. St.-A. 19	4	71 25 75 60
do. St.-R.	3	57 25 56 50
Württ. St.-A.	4	80 00 79 25
Pr. C.-B. 99-01	4	150 00 153 75
Westpr. ritt. I	4	56 40 56 40
do. II	4	— — 56 40
do. neul.	4	62 80 63 00
do. ritt. I	3½	— — 59 00
do. II	3½	58 00 58 00
do. neul.	3½	59 75 59 00
do. neul.	3½	57 00 57 50

Stadtanleihen

	heute	gestern
Berliner 04	4	88 25 87 00
do. 09	4½	— — 90 10
do. 13	4	84 40 84 25
Dähthlg. 89-98	4	— — 91 75
Erfurt. St.-A.	3½	73 00 73 00
do.	3	— — — —
Frankf/M 07-11	4	98 50 98 70
do. 13	4	98 50 98 70
Münch. St.-A 14	4	94 00 94 00
Nürnb. St.-A.	4	— — — —
Potsdam 1919	4	— — — —
Schöneberg. 07	4	77 75 77 25
Stettiner	3½	— — — —
do.	4	— — 81 25

Pfandbriefe

	heute	gestern
Berliner neue	4	92 30 93 30
do. do.	3½	82 25 82 25
Brandenbg.	4	94 50 94 50
Ostpreußische	4	92 25 92 75
do.	3½	72 80 71 50
Pommern	4	— — 97 00
do.	3½	— — 82 50
Posensche L.D.	4	20 00 20 50
do. L.E.	4	20 00 20 50
do. 11-17	3½	17 00 17 10
Sächs. Provzl.	4	106 00 106 00
do. do.	3½	90 00 — —
do. do.	3	75 50 75 50
Schles. landl. A.	3½	— — 85 50
do. do.	3	— — 81 00
Westfälische	4	102 25 — —
Westpr. ritt. S.I	4	56 40 56 40
do. S.II	4	— — — —
Bayr. Hypoth.	4	88 50 89 50
Dt. Hypoth.	4	84 50 84 25
Meiningen	4	94 50 94 25
Pr. Boden	4	92 25 92 25
Pr. Hypoth.	4	88 25 88 50

Ausländ. festverzinsliche Wertpapiere

	heute	gestern
Mexiko 1899	5	714 00 710 00
do. 1904	4	— — — —
Oest. St.-Sch. 14	4⅝	34 20 — —
do. v. Eisb. A.	4	— — 25 25
do. Goldanl.	4	45 50 44 00
do. Kronen R.	4	27 25 28 50
do. konv. R.	4	27 00 — —
do. Silb. R.	4½	— — — —
do. Pap. R.	4½	— — — —
Span. konvert.	4	91 75 92 25
Türk. Adm. A.	4	68 25 69 00
do. Bagd.-B. II	4	115 00 115 75
Ges. do. III	4	66 75 66 75
Türk. unif. A.	4	— — — —
do. A. 05	4	68 00 68 00
do. A. 4	4	62 00 62 00
do. Zoll-Obl.	4	60 00 — —

	heute	gestern
Türkenlose		400 00 400 00
Ung. St. R. 13	4½	39 00 35 75
do. 14	4½	39 00 35 75
Ung. Gold.-R.	4	56 75 56 75
do. St. R.	10	34 75 33 00
do. Kronen-R.	4	34 00 32 00
Wien Inv.-A. 02	4	45 00 44 00
do. St.-A. 09	4	25 50 24 50
Mex. Bew.-A.	4	451 00 450 50
Ost-U. St.B.alt	3	55 00 55 00
do. 9. Serie 74	3	45 00 45 00
do. Erg.-Nets	3	43 00 43 00
do. Goldprior	4	22 75 28 75
Südostl.E.n.Pr.	2½	78 75 73 00
do. neue Pr.	2½	58 50 57 00
do. Obl.	5	36 50 — —
Anatolier	4½	— — — —
do. I	4	112 50 110 50
do. III	4½	102 00 102 00

Kolonialwerte

	heute	gestern
Dt. Ostafrika	—	181 00 176 00
Kamer.-E.L.B.	—	126 00 126 00
Neu-Guinea	—	454 00 431 00
Otavi-Min.u.Eb.	—	460 00 456 00
do. Genußsch.	—	417 00 435 00
South W-Afrik.	—	189 50 189 75

Ausl. Eisenb.-Aktien

	heute	gestern
Oost.-Ung. St.	7½	120 75 121 50
Südost. Lomb.	—	— — — —
Italien. v. Chile	—	468 00 430 00
Canada	—	559 00 570 00
Pennsylvania	—	— — — —
Anatolier	—	— — — —
Lux. Pr. Hein.	—	— — — —
Orient Eisenb.	—	— — — —

Deutsche Eisenb.-Akt.

	heute	gestern
Braunsch. Ld.	5½	99 25 101 25
Halberst Bhnk	0	83 75 83 00
Halle-Hedst.	0	70 75 — —
Schantung-B.	—	566 00 563 80
do. Genußsch.	—	1925 0 1985 0

Dt. Klein- u. Straßenb.

	heute	gestern
Allg. Dt. Klb.	3	84 00 85 00
do. Lok.-u. Str.	7½	123 25 125 75
Dt. Eisenbahn.	7	107 75 107 50
Erfurt. E.St.B.	7½	73 50 72 00
Gr. Berl. Str.B.	4½	— — — —
Gr. Kassel. Bah.	0	81 00 83 00
Hann. Stb.V.A.	6	110 00 110 00
Magdeb. Strb.	4	106 00 104 00
Stettiner Strb.	0	— — — —
Südd. Eisenb.	0	109 50 109 25

Schiffahrts-Aktien

	heute	gestern
Argo Dampfs.	12	735 00 — —
Dt. Aust. Dpd.	10	388 75 — —
Hbg. Am.-Pak.	8	167 75 165 00
Hbg. Sdam. Dpf	16	362 50 363 00
Hansa Dampf.	10	295 00 296 50
Nordd. Lloyd	0	148 00 147 00
Schles. Dampf.	15	— — — —
Ver. Elbeschiff	12	299 00 302 00

Bankaktien

	heute	gestern
Bk. f. Braunid.	7	180 50 181 00
do. f. Thüring.	9	190 00 — —
Barmer Bankv.	10	162 75 181 75
Berl. Hand.Ges	12	214 00 213 50
do. Hypoth. B.	6	105 00 105 25
Braunschw. B.	12	166 00 166 00
Gr.-Han. Hyp. B	9½	167 50 167 25
Hannov. Hyp.	9	— — — —
Chem. Bkv.	9	198 50 200 00
Cob.-GothaCr.	7	— — — —
do. Landesp. V.A.	12	215 25 215 00
Danz. Privatbk.	12	182 75 183 50
Darmst. Bank	8	182 50 181 75
do. Reichsbk.	10	144 00 143 75
Dt.-Asiat. B.	—	494 00 460 00
Deutsche Bk.	12	308 00 303 00
Dt. Eff.u.W.-B.	9	— — — —
Dt. Hyp. Bk.	7½	128 00 128 00
Dt. Ueberseeb.	30	672 00 669 50
Disconto Ges.	10	283 00 282 00
Dresdner Bk.	12	228 00 222 00
Ges. Credit-A.	9	183 87 183 50
Goth. Grdkredb	9	163 00 — —
Hamb. Hyp. B.	10	179 00 179 00
Hannov. B.	8	— — — —
Hildesh. B.	10	201 00 201 00
Leipz. Cred. A.	9	195 00 196 50
Luxemb. Int.B.	—	242 00 243 75
Meingr. Hyp.B.	8	145 75 — —
Mitteldt. Cr.-B.	12	188 00 188 00
Mitteld. Pr.-B.	9	209 00 208 00
Natl. L. D.	10	184 50 185 00
Nordd. Grdb.B.	10	179 00 179 00
Oest. Cred. (11)	8	64 00 63 00
do. Ländb.	7	74 00 74 00
Pfälz. B.	7	167 00 165 00
do. Hyp. B.	7	— — — —
Posener Kr.-B.	8	152 50 152 50
Preuss. Bodkr.	7½	136 00 136 00
do. Ortbod. Or	8½	150 00 153 25
do. Hyp. B.	7	122 50 124 25
do. Pfdbr.	7½	132 50 132 50
Reichsbank	8⅔	140 87 139 25
Rhein. Cred. B.	7	171 00 169 00
Sächs. Bank	1	263 00 252 00
Südd. Bodkr. B.	8	— — — —
do. Disc.Ges.	8	— — — —
do. neue Pr.	2½	42 00 41 00
Württ. Bk. An.	7	— — — —
do. Vereinsb.	7	— — — —

Berliner Brauereien

	heute	gestern
Engelhardt	15	370 75 378 00
Löwen-Br.	10	— — 337 00
Schulth.-Patz.	12	468 00 466 50

Auswärtige Brauereien

	heute	gestern
Brauh. Nürnb.	12	310 00 — —
Böhmer Erfurt	8	— — — —
Dortm. Union	45	480 00 480 00
Henningerkeil	8	— — 160 00
Hofbräuhaus	16	275 50 — —
Leipz. Riebeck	16	266 00 — —
Reichelbräu	12	— — 341 00
Sinner	—	460 00 462 00
v. Tucher	10	458 00 269 00

Industrieaktien

	heute	gestern
Aachen Spinn.	32	384 50 394 00
Akkumul. F.	20	420 00 420 00
Adler Fahrrad	12	306 00 307 00
Adler & Opph.	—	948 00 920 00
Adler-Werke	10	249 75 250 00
A.-G.f.Anilin	12	406 00 414 00
A.-G.f.B-Aust.	15	324 50 311 00
Alexanderwk.	12	245 00 244 00
Allg.Gd-Gross	12	165 00 — —
Allg.Berl.Omn.	0	195 00 187 00
Allg.Elektr.G.	14	297 00 298 00
Alsen'Zement	19	426 00 426 00
Alumin. Ind.	15	2050 0 2050 0
Ammend. Pap.	80	770 00 736 00
Anglo-Cont. G.	15	348 00 359 00
Asbestw. Stein.	25	462 00 460 00
do. do. V.A	6	133 75 131 00
Ankerwerke	12	350 00 330 00
Asbest. Stein.	25	— — — —
Annener G.	20	— — — —
Aplerb. A.-V.	6	— — — —
Archimedes	35	495 00 492 00
Arenb. Bergb.	23	915 00 910 00
Arnsd. Pap.	—	60 00 64 00
Aschaffenb. P.	25	489 00 486 00
Augsb.Nrbg. M	12	435 50 445 00
do. junge	—	— — — —
Bachm.u.Lwg.	40	454 00 450 25
Bad.Anil. u. S.	20	514 25 523 50
Baer u. Blum.	20	405 00 380 00
Balcke Masch.	30	495 00 494 00
Bambg. Mals.	0	245 00 240 00
Barcyer Werke	10	256 00 255 00
Bay. Cellulosf.	40	510 00 510 00
do. Hartstein	10	340 00 350 00
do. Spiegelgl.	40	563 00 574 75
Bedburg. Wolle	15	536 00 531 00
Bemberg J. P.	20	399 00 395 00
Berg. C. Kwk.	20	405 00 380 00
Berg. Metall	12	445 00 453 00
Bergm. Elektr	16	328 25 329 25
Berl. Anh. M.	17	269 25 270 00
Berl. Gas Ges.	12	555 00 555 00
do. Gub.Hutt.	46	555 00 555 00
do. Holz.Opt.	20	500 00 452 00
do. Lokom.V.A.	12	215 00 215 00
do. M.Schwalb.	18	400 00 390 00
Berth. Messg.	12	344 75 344 75
Bestmann Sarg.	12	430 00 424 00
Beton u. Mnb.	12	430 00 424 00
Bing, Nrbg.	18	293 00 290 00
Bismarckhütte	32	— — — —
Bochum. Guß	15	449 00 434 75
Böhler & Co.	16	375 00 370 00
Böspersde Wzw.	20	265 00 265 00
Brealauer Spr.	25	712 00 710 00
Brown Boveri	9	— — — —
Budersus Eisen	12	603 50 590 00
Busch Em.opt.	20	428 00 420 00
do. F.W.Lüd.	30	680 00 670 00
do. Wagg V.A.	30	465 00 454 50
Butzke Metall	12	249 75 252 50
Brk. Guld. Wlz	27	275 00 280 00

	heute	gestern
Capito & Klein	25	614 00 615 00
Carlsw. Spinn.	15	320 00 318 00
Carton. Losch.	30	413 50 409 25
Charlbg. W.	9	194 75 194 00
Charlottenb.	20	1140 0 114 0
Chem. Griesh.	16	402 00 403 00
do. Grünau	12	399 00 400 00
do. v. Heyden	20	395 00 391 00
do. Milch&Co.	15	330 00 329 50
do. Weiler	12	355 00 370 00
do. Fab. Gels.	22	725 00 715 00
do. Werk Alb.	30	600 00 595 00
Chelmn. Werks.	10	207 75 — —
Concord. Bgk.	12	410 00 410 00
Contin. Kautsch.	25	699 00 699 00
do. Spinnerei	25	311 00 291 00
Cons. Schalke	22	993 00 945 00
Cotth. Masch.	20	323 00 340 00
Cröllwitz. Pap.	15	453 00 454 00
Daimler Mot.	5	190 00 192 00
Danzch. Lin.	25	456 50 459 00
Dessauer Gas	15	254 00 254 25
Dt.Atl.Telegr.	—	225 25 220 25
Dtsch. Luxb. B.	25	308 75 306 00
do. Niederl. Tel	6	265 00 250 00
do. Stdam. Tel.	—	219 00 224 50
do. Ueberseeel.	—	110 00 109 0
do. V. A.	—	— — — —
do. Asphalt	30	410 00 390 00
do. Babcock	20	630 00 630 00
do. Erdöl	45	572 00 566 50
do. Gußst. Kug	15	273 00 274 50
do. Jutespinn.	25	542 00 525 00
do. Kalkwerke	25	311 00 313 00
do. Kunstlied.	14	220 00 221 00
do. Schachth.	22	670 00 665 00
do. Spiegelgl.	24	419 00 420 50
do. Steinzeug	20	321 00 340 00
do. Ton-u. St.	18	319 75 318 25
do. Wurf u. M.	32	653 00 647 75
do. Wollwaren	22	510 00 479 00
do. Eisenh.	15	270 50 274 75
Dinnend. R. W.	16	314 25 319 75
Donnersmhütt.	15	612 00 611 00
Döring&Lehrm	6	328 50 328 00
do. V. A.	6	128 00 118 00
Dresdn. Gard.	20	394 50 396 50
Dürener Met.	15	611 00 620 00
Dürkopp	20	468 00 468 00
Düsseld. Wsy.	14	417 00 418 00
do. Eis., Drahtst	8⅔	— — — —
do. Eisenh.	30	460 00 440 00
do. Kammgar.	12	440 00 432 50
Duxer Kohlen	10	— — — —
Dynam. Nobel	16	368 00 348 00
Eckert Masch.	10	400 00 392 50
Eggerst. Salzw.	35	452 25 455 00
Eilenbrg. Kakt	20	355 75 355 75
Eisb. Brauanst.	12	535 00 530 00
Eisenbahnwerk	45	416 00 445 00
Eisenerz A.-G.	0	192 00 173 75
Eisenb. Bilstin	14	— — — —
Eisenw. Kraft	6	— — — —
Eisenw. Meyer	12	413 00 407 00
Elbert Fark.	20	441 25 447 75
Elektra Dresd.	5	144 00 137 00
Elektr Anlage	6	161 00 161 00
Elektr. Liefg.	20	344 00 350 00
do. Lichtw. Kr.	10	206 50 209 00
do. Utn. Zbr.	—	— — — —
Elsbach, Ja Co.	20	380 00 384 57
Em. Stw. Dürin	9	292 00 286 00
Erdmannsd. Sp	18	305 50 297 00
Erlanger Bw.	20	474 00 470 00
Esch. Bgwk.	12	1312 00 1318 00
Essener Stk.	12	391 00 395 00
ExcelsiorFahr.	20	340 00 340 00
Faber Bleist.	28	529 00 529 50
Facon Mannst.	9	— — — —
Falkenst. Gard.	30	449 50 419 00
Felten & Guill.	20	573 00 579 50
Filter & Brauf.	12	394 50 399 25
Fischer Masch.	15	300 00 300 00
Frankonia	30	265 00 370 00
Friedrh. Kall	15	475 00 474 00
do. Hütte	12	300 00 300 00
Frister R.	12	255 00 236 00
Gaggenauer E.	12	284 00 279 75
Gasmot. Deutz	10	279 75 271 00
Gebhardt & Co.	25	340 00 340 00
Gebh. & König	15	350 00 370 00
Gelsenk. Berg.	25	— — — —
Gelsenk. Bwk.	9	320 75 328 00
do. Guß	10	389 00 388 00
Genschow. G.	12	420 00 426 00
Gg-Marg-Bgw.	8	485 00 430 00
Gerbst. Renner	12	429 00 416 00
Gerresh. Glas	25	620 00 670 00
Ges. f. el. Utn.	12	195 50 197 00
Giesel Pzm.	30	376 00 376 00
Girmes, J. & Co.	25	310 00 306 00
Glanz. Zeck.	25	625 00 636 00

	heute	gestern
Goldhardt Gbr.	0	782 75 782 75
Goldschmidt T.	20	683 50 681 50
Görlitzer M.	12	— — — —
do. Waggon	24	402 00 424 00
Gouda V.-A.	20	522 00 527 00
Grepp. Werke	44	840 00 818 00
Grizin. Masch.	25	418 00 405 00
Grün & Bilfing.	25	283 00 276 00
Gutm. Masch.	36	623 00 624 00
Magirus C. D.	12	250 00 251 00
Mannesmann	12	615 00 618 00
Marienhütte Bw.	15	650 00 620 00
Marienh. Kotz.	17	335 00 320 00
Mark. Portl. V.	15	740 00 750 00
Mark.-West. B.	14	363 00 370 00
Markt-Kühlha.	12	226 75 226 50
Masch. Breuer	18	235 00 242 00
do. Buckau	20	627 00 625 00
do. Kappel	30	648 00 658 00
M. Web. Linden	35	345 50 353 00
do. Zittau	25	428 00 424 00
Meguin & Co.	—	484 00 484 00
Mehltuer Tell	20	340 00 316 00
Metall. Walz	12	410 00 413 50
Milowicer Eis.	—	40 50 40 50
Mix & Genest	15	370 00 368 75
Mülh. Bergw.	12	422 00 451 00
Mülh. Bergwerk	14	290 00 305 00
Müller Spielzel.	15	765 00 785 00
Neckarwerke	5½	154 50 147 00
Neptun Schiff.	12	284 50 281 00
Neu-Westend	—	1225 0 1230 0
Niedert. Kolb.	12	615 00 629 00
Niederschl. El.	6	154 00 154 50
Nitritfabrik	16	291 00 291 00
Nordd. Gummi	8	188 00 178 00
do. Elsswerke	20	411 00 420 00
do. Jute VA LB	12	365 00 350 00
do. do. LA	15	455 00 455 00
do. Wollkäm.	12	420 25 392 25
Nürnb. Herk. W	20	335 50 340 00
Oberschl. El. B.	25	298 00 285 00
do. EisenCaro	20	256 50 264 00
do. Kokswerk	22	460 00 462 00
Odenw. Hartst.	12	381 00 380 50
Oeking Stahl	20	420 00 429 00
Ohles Zeben	25	230 00 233 00
Oppenheimer	12	493 00 496 00
Orenst. & Kopp	16	561 00 556 00
Osnabr. Kupfer	15	415 00 416 50
Ostenser Eisen	15	291 00 299 50
Panzer	15	355 00 349 00
Peipers & Co.	25	790 00 790 00
Pfersee Spin.	15	— — — —
Phönix Bgw.	20	699 00 706 00
Platach Jul.	20	431 00 435 00
Plauener Gardf.	45	650 00 642 00
do. Spitzen	12	260 00 263 00
do. Tüll	20	237 00 284 50
Pope Herm. El.	17	240 50 247 00
Polyphon	20	270 25 282 00
Poppe & Wirth	30	462 00 454 00
Rathgeber Waa.	14	439 50 418 00
Raschw. Walt.	12	730 00 720 00